

gen auf dem Gebiet des Männerchores verdankt (S. ist Widmungsträger von Bruckners „Das Lied vom deutschen Vaterland“). 1845–47 stud. S. Komposition am Wr. Konservatorium der Ges. der Musikfreunde (bei Preyer, s. d.), ab 1851 lehrte er an der Akad. der Tonkunst Gesang. Als Chormeister des Wr. Männergesang-Ver. (1854–61) errang er mit diesem beim Sängerkfest in Nürnberg 1861 den Ehrenpreis. Im selben Jahr wurde er – seinem Konkurrenten Bruckner vorgezogen – als Kapellmeister an Dom-Musik-Ver. und Mozarteum nach Salzburg berufen; in dieser Eigenschaft hatte er die Leitung der Kirchen- und Konzertmusik wie der Musikschule Mozarteum inne, ab 1862 war er auch Chormeister der Salzburger Liedertafel. Diese bes. auch für das damalige Salzburger Musikleben charakterist. Ämterkumulierung konnte S. zu herausragenden Leistungen nutzen, bes. bei Auff. von Opern (u. a. Schubert, „Der häusliche Krieg“, 1863), Oratorien, vor allem von Mendelssohn-Bartholdy (u. a. „Paulus“, 1867), und Chor-Orchesterwerken Schumanns (u. a. „Das Paradies und die Peri“, 1864). Auch die Beteiligung an Salzburger Musik- und Sängerkfesten ist zu nennen. 1868 heiratete S. Pauline v. Oldershausen, geb. Gfn. Zichy (1836–90), und zog sich von allen Ämtern zurück. In seinen Kompositionen, die fast alle Gattungen der Musik umfassen, war S. der Romantik verpflichtet; bes. Erfolg hatten seine Lieder und Männerchöre, sein Streichquartett in F-Dur, op. 29, wurde preisgekrönt. Ehrenmitgl. zahlreicher musikal. Vereinigungen, nahm S. auch an der Gründung der Internationalen Mozartstiftung regen Anteil und arbeitete an der Breitkopf & Härtelschen Mozart-Gesamtausg. beratend mit.

W. (tw. gedruckt): Messe für Männerstimmen mit Hörnerbegleitung; Messen in F-Dur und G-Dur für Soli, Chor und Orchester; Gradualien; Offertorium; Ave Maria für Mezzosopran mit Streichquartett; Heinrich und Ilse, uraufgef. 1868 (Oper); Waldmeisters Brautfahrt, uraufgef. 1868 (Kantate); Hans Heidekukuk, uraufgef. 1873 (Oper); Chöre; Lieder; 2 Symphonien; 3 Streichquartette; Instrumentalmusik; usw.

L.: *Wanderer vom 18. 11. 1867; Salzburger Ztg. vom 8.–15. 5. 1868; Salzburger Volksbl. vom 18. 5. 1885; Tages-Post (Linz) vom 20. 3. 1916; Dt. Kunst-Musik-Ztg. 12, 1885, S. 246ff.; Die Lyra 7, 1885, n. 17, S. 3f.; 5. Jahresber. der ... Internationalen Stiftung: Mozarteum in Salzburg 1885, (1886), S. 25ff. (mit Werksverzeichnis); R. Angermüller, in: *Mitt. der Internationalen Stiftung Mozarteum* 24, 1976, H. 3/4, S. 11ff.; Fétis; Mendel-Reissmann; Riemann, 12. Aufl.; Wurzbach; J. E. Engl, *Gedenkbuch der Salzburger Liedertafel ...* (1872), bes. S. 48ff., 128, 165, 224, 293; R. Hofmann, *Der Wr. Männergesangver.*, 1893, bes. S. 50, 54, 59, 61, 77, 89, 99ff., 182, 619, 647, A. Göllerich – M. Auer, *A. Bruckner I* (= *Dt. Musikbücherei* 36), 1922, S. 228, 3/1 (= *ebenda*, 38), 1932,*

s. *Reg. (fälschlich unter Hermann S.)*; A. Bruckner, *Ges. Briefe*, hrsg. von M. Auer (= *ebenda*, 55), (1924), S. 25, 39f., 92; C. Schneider, *Geschichte der Musik in Salzburg ...*, 1935, S. 173ff., 185 (mit Bild); K. Picker, *Beitrag zur Kenntnis der Kirchenmusik in Salzburg zwischen 1850 und 1950*, phil. Diss. Innsbruck, 1957, S. 17ff.; *Musikgeschichte Österr.*, hrsg. von R. Flotzinger und G. Gruber, 2, (1979), S. 351; K. Adametz, *100 Jahre Wr. Männergesang-Ver.*, o. J., s. *Reg.*, bes. S. 317; *Dokumentation Anton Bruckner Inst., Linz und Wien*. (H. Reitterer)

### Schlagenhauser Friedrich, Pathologe.

\* Wien, 29. 12. 1866; † Wien, 17. 6. 1930. Sohn eines Staatsbahninsp.; stud. ab 1885 Med. an der Univ. Graz und 1888/89 in Wien, 1891 Dr. med. (Graz). 1892/93 arbeitete er als Ass. in der Prosektur der Krankenanstalt Rudolfstiftung in Wien bei Anton Weichselbaum, 1893–96 am Patholog.-anatom. Inst. der Univ. und leitete ab 1896 die Prosektur im Kn. Elisabethspital, 1922 i. R. 1899 für patholog. Anatomie an der Univ. Wien habil., wurde er 1904 ao. Prof., mußte aber 1919 aus gesundheitlichen Gründen sowohl die Professur als auch seinen Posten am Spital zurücklegen. Wiss. beschäftigte sich S. in ca. 60 Arbeiten vor allem mit den Geschlechtskrankheiten, speziell mit Gonorrhoe, dem Kretinismus und den verschiedenen Formen der Entzündung der Herzinnenhaut (Endocarditis). Gem. mit A. Ghon und E. Finger (beide s. d.) erforschte er die Biol. des Erregers der Gonorrhoe, erkannte 1907 den Systemcharakter der durch den Franzosen P. C. E. Gaucher beschriebenen primär auftretenden Milzvergrößerung (idiopath. Splenomegalie); sein Name ist mit dem zugehörigen Syndrom verbunden. Verdient um die patholog. Anatomie, wurde er 1917 Reg. Rat. Gem. mit Ghon begründete er in Wien die moderne Gonorrhoe-forschung.

W.: Ein Fall von cyst. Entartung der Schleimhaut der Nase und ihrer Nebenhöhlen, in: *Wr. klin. Ws.* 12, 1899, auch selbständig; Über meist familiär vorkommende histolog. charakterist. Splenomegalien (Typus Gaucher), in: *Virchows Archiv für patholog. Anatomie ...* 187, 1907; Beitr. zur Ätiol. und Pathol. des Endem. Kretinismus, gem. mit J. Wagner-Jauregg, 1910; Beitr. (Endocarditis gonorrhoeica, Pericarditis gonorrhoeica, Über die eine Gonorrhoe komplizierenden Phlebitiden), in: *Hdb. der Geschlechtskrankheiten*, hrsg. von E. Finger u. a., 2, 1912; usw.

L.: *Inauguration Univ. Wien 1930/31, 1930, S. 34* (s. *Schlagenhauser F.*); R. Maresch, in: *Wr. klin. Ws.* 43, 1930, S. 889f.; R. Wiesner, in: *WMW* 90, 1930, S. 943; Fischer; Lesky; S. 352, 573; K. Keminger-M. Rupprecht, in: *Wr. klin. Ws.* 97, 1985, S. 745f.; K.-H. Schwarz, *Personalbibliographien von Prof. und Doz. des Patholog.-Anatom. Inst. der Univ. Wien ... 1875–1936*, (1973), S. 39ff.; *UA Wien*. (M. Jantsch)

Schlager Johann Ev., Historiker und Beamter. \* Wien, 22. 2. 1786; † Wien, 18. 5. 1852. Sohn eines Advokaten; besuchte 1796–98 das Wr. Akadem. Gymn.,